



Bei der Preisverleihung: Reiner-Geschäftsführer Dr. Rainer Liebenberg mit Verlagsgeschäftsführerin Julia Jäkel (links) und Chefredakteurin Jenny Levié.



Das Silberbesteck „Atelier“ der Silbermanufaktur Gebrüder Reiner wurde mit dem „White Star Award 2009“ ausgezeichnet. Fotos (2): Sammlung Reiner

# Silbermedaille für Silber-Reiner

**Auszeichnung** Besteckmuster „Atelier“ ist mit dem „White Star Award“ dekoriert worden. Das ist wie der Oskar in der Filmbranche

VON HANS BOSCH

**Krumbach/Köln** Stolz ist die Krumbacher Silbermanufaktur Gebrüder Reiner auf ihre neueste Auszeichnung: Geschäftsführer Dr. Rainer Liebenberg erhielt auf einer festlichen Gala in Köln den „White Star Award 2009“ in Silber für das Besteck „Atelier“. Dieser Preis ist im Bereich innovatives Design rund um Küche und Tisch gleich bedeutend mit dem „Oscar“ in der Filmbranche. Liebenberg: „Wir sind natürlich sehr erfreut, denn auf dem engen Silberbesteck-Markt ist es schwer, ein solches Spitzenresultat zu erobern. Mit unseren Künstler-Bestecken haben wir schon immer oben mitgespielt und den Namen Krumbachs weit über die Region hinaus bekannt gemacht.“

Beim „White Star Award“ han-

**„Wir haben immer wieder Kunden, die in guter Gesellschaft auf einen kultivierten Lebensstil nicht verzichten wollen.“**

Geschäftsführer Dr. Rainer Liebenberg

delt es sich um einen Design-Preis, der von den Lesern der drei Zeitschriften „Schöner wohnen“, „Living at Home“ und „Essen & trinken“ entschieden wird. In diesem Jahr waren es 15875 Leser, die sich an der Bewertung von 109 Produkten in elf Kategorien der Tisch- und Esskultur beteiligten. Die Herausgeber der Fachzeitschriften sind sich einig: „Unsere Leserinnen und Leser sind die härteste Jury der Branche, sind designinteressiert und unkorruptierbar.“

Die Krumbacher Silberschmiede war mit dem Besteck „Atelier“ vertreten, das nach Liebenberg „kein modisches Trendbesteck“ ist. Es gehe vielmehr auf einen Entwurf der Münchner Silberwerkstätte Wetzlar von 1930 zurück und wurde damals als Ratssilber für die Stadt

München gestaltet. Für den Fachmann ist es ein „schnörkelloses Produkt aus der klassischen Bauhaus- und Werkbund-Ära“, das mehr denn je dem heutigen Geschmack entspreche. Das Ergebnis der Jury: „Ein klassisches Silberbesteck mit geschmeidiger, harmonischer Form.“ Es wird von Reiner in Sterlingsilber oder versilbert hergestellt.

Der erste Preis in Gold ging übrigens an die Firma Auerhahn in Altensteig, mit der das Krumbacher Unternehmen seit geraumer Zeit eng zusammenarbeitet. So kaufte Reiner erst vor einem Jahr alle Werkzeuge der restlichen Silberbesteck-Fertigung von der Schwarzwälder Firma, die sich ganz auf Bestecke in Edelstahl spezialisiert hat.

Die preisgekrönte Besteckform „Atelier“ besitzt eine bewegte Geschichte. Sie wurde entworfen von der jüdischen Firma Wetzlar. Die Stadt München kaufte im Jahr 1930 100 komplette Bestecke mit einem Wert von damals 10 000 Mark. Ausgeführt wurde der Auftrag von mehreren Münchner Silberwerkstätten. Inwieweit die Firma Reiner eingebunden war, lässt sich heute nicht mehr klären. Auf jeden Fall hatte sich auch Josef Reiner beworben, die Besteckteile „fabrikatorisch“ herzustellen – und zwar kostengünstiger, aber dennoch mustergetreu. Wie Liebenberg aus dem Familien- und Firmenarchiv recherchierte, kam Reiner jedoch nicht zum Zuge und der Auftrag wurde handgeschmiedet abgewickelt.

Die jüdische Familie Wetzlar musste ihre Firma 1938 aus politischen Gründen einem Nachfolger übergeben, der sich mit dem Ratssilber als sein originäres Produkt an einer Ausstellung beteiligte, was die Mitbewerber zu einem scharfen Protest veranlasste. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg stand für die Menschen das Überleben im Vordergrund, nicht Ausgaben für ein Silberbesteck. Trotzdem überstand Reiner die schwierige Zeit und

lieferte 1995 für die neu geschaffene deutsche Botschaft in Washington das gesamte Besteck im Muster „Atelier“. Das Krumbacher Unternehmen hatte sich rechtzeitig um den Zukauf eingeführter Muster von renommierten Firmen bemüht, was auch für „Atelier“ gilt.

Im Jahr 1973 kam zur Abrundung des eigenen Sortiments das Programm der Besteckfabrik Bruckmann (Heilbronn) hinzu. Der Einstieg in moderne Design-Bestecke gelang durch den Ankauf der Muster von Grimminger (Schwäbisch Gmünd) und schließlich vor einem Jahr durch die Übernahme der Werkzeuge für Silber- und versilbertes Besteck von Auerhahn.

Heute ist Reiner noch die einzige Silbermanufaktur in Bayern, die sich ausschließlich auf hochwertiges Besteck spezialisiert hat. Liebenberg: „Der Markt ist schwierig, aber wir erhalten immer wieder Kunden,



Der Preis „White Star“ („weißer Stern“) gilt in Fachkreisen so viel wie der Oscar in der Filmbranche. Fotos (2): Hans Bosch



Mit dieser Anzeige aus dem Krumbacher Boten des Jahres 1874 warb Josef Reiner, der Gründer der heutigen Silbermanufaktur.

die in guter Gesellschaft auf einen kultivierten Lebensstil nicht verzichten wollen und dazu gehören nun mal Silberbestecke.“

## 135 Jahre Silber-Reiner Krumbach

- Die heutige Silbermanufaktur Gebrüder Reiner am Krumbacher Marktplatz wurde 1874 von **Josef Reiner** gegründet. Das Unternehmen erwarb sich über die Jahrhunderte hinweg einen exzellenten Ruf. Das gilt noch heute, wie sich bei der Ausstellung „Zarensilber – Augsburger Silber aus dem Kreml“ im vergangenen Jahr im Augsburger Maximilians-Museum zeigte.
- Ab dem Jahr 1910 übernahmen die beiden Söhne **Josef und Wilhelm** die Firma. Der Erste Weltkrieg zwang sie zur Umstellung von Besteck aus reinem Silber auf versilberte Ware. In der dritten Generation hatten dann nach dem Zweiten Weltkrieg **Dr. Hermann Neff** und **Max Reiner** die Verantwortung in einer Zeit, in der zur Aussteuer junger Damen Silber- oder zumindest versilberte Bestecke gehörten. Ihnen zur Seite stand **Erwin Bosch** als Betriebsleiter, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg große

Verdienste für die Stadt Krumbach erwarb.

- Seit 1974 wirken **Dr. Rainer Liebenberg** im Verbund mit **Wilhelm Reiner** als Geschäftsführer. Auch ihnen blieb ein Strukturwandel nicht erspart. Bestecke aus Edelstahl gewannen zunehmend Marktanteile, die vielfach aus ausländischer Produktion stammten. Silberbestecke wurden mehr und mehr in eine Nische gedrängt, in der sich das Krumbacher Unternehmen behaupten musste. Dies gelang durch den Zukauf eingeführter Besteckmuster von renommierten Firmen, sodass heute ein breites Spektrum unterschiedlichster Besteckformen geliefert werden kann.
- Die Silbermanufaktur Reiner beschäftigt derzeit 20 Facharbeiter. Geleitet wird sie von den beiden Gesellschaftern **Wilhelm Reiner** und Betriebswirt **Robert Liebenberg** sowie von **Dr. Rainer Liebenberg** als Geschäftsführer. (b)